Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 50 (1942)

Heft: 35

Artikel: Die militärischen Verpflichtungen des Schweiz. Roten Kreuzes und seine Beziehungen zum Frauenhilfsdienst [Fortsetzung]

Autor: Christeller

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-547571

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Solothurn-Soleure 27. August N° 35 - 1942 27 août 50. Jahrgang - 50e Année

DAS ROTE KREUZ
LA CROIX-ROUGE

Croce-Rossa

Organ des Schweizerischen Roten Kreuzes und des Schweizerischen Samariterbundes.

Organe officiel de la Croix-Rouge suisse et de l'Alliance suisse des Samaritains.

Crusch-Cotschna

Organo della Croce-Rossa svizzera e della Federazione svizzera dei Samaritani.

Organ da la Crusch-Cotschna svizzra e de la Lia svizzra dels Samaritauns.

Herausgegeben vom Schweizerischen Roten Kreuz - Edité par la Croix-Rouge suisse - Pubblicato dalla Croce-Rossa svizzera - Edit da la Crusch-Cotschna svizzra

Rotkreuzchefarzt - Médecin en chef de la Croix-Rouge - Medico in capo della Croce-Rossa

„Fieseler-Storch" als Sanitätsflugzeug

Neben den immer schwerer, immer schneller, immer stärker bewaffneten Flugzeugtypen nimmt sich die Verwendung des «Fieseler-Storch» geradezu sonderbar aus. Und doch hat er als Erkundigungsflugzeug wichtige Aufgaben zu erfüllen. Nun wird dieses Kleinflugzeug mit den fast unbegrenzten Landungsmöglichkeiten — der Fieseler-Storch vermag auf breiten Strassen und Plätzen und auf jeder Wiese zu starten und zu landen — als Sanitäts-Transportflugzeug eingesetzt, was ermöglicht, Schwerverletzten auf raschestem Wege ärztliche Hilfe angedeihen zu lassen. (ATP-Bilderdienst, Zürich.)

«Fieseler-Storch» avion sanitaire

A côté des différents types d'avion, toujours plus vite, armées toujours plus lourdement, plus puissamment, l'emploi du Fieseler-Storch paraît plutôt singulier. Et, cependant, il rend de précieux services comme avion de reconnaissance. On emploie actuellement cet avion miniature aux possibilités d'atterrissage presqu'illimitées comme avion de transport sanitaire. Pouvant atterrir sur n'importe quelle route ou place un peu large, démarrer ou atterrir dans n'importe quel pré, le Fieseler-Storch est le moyen de transport rêvé pour le transport rapide des grands blessés.

Die militärischen Verpflichtungen des Schweiz. Roten Kreuzes und seine Beziehungen zum Frauenhilfsdienst

Von Hptm. **Christeller** (2. Fortsetzung)

Die Krankenschwestern.

Die SDO II auferlegt dem Rotkreuz-Chefarzt als eine der wichtigsten Aufgaben die Ausbildung und Förderung der Krankenschwestern. Sie stellen in der Tat den unentbehrlichen Bestand jeder Sanitätsformation dar, besonders da, wo Operationen nötig sind und die Behandlung von Schwerverwundeten vorgenommen wird: in MSA, Grenz- und Territorial-Spitälern, chirurgischen Ambulanzen, Sanitätszügen usw. Alle diese Organisationen beanspruchen ein zahlreiches Personal dieser Kategorie; um dieser Tatsache gerecht zu werden, ist es unerlässlich, dass jede taugliche Krankenschwester der obligatorischen Rekrutierung und — wenn möglich — der Militärdienstpflicht unterstellt werden sollte.

Aber auch in diesem Fall könnte der Rotkreuz-Chefarzt zur Erfüllung seiner militärischen Aufgaben nicht über all dieses Personal verfügen; denn die Bedürfnisse der Zivilbevölkerung sowie der Zivil- und Frauenspitäler müssen ebenfalls berücksichtigt werden.

Ist die Verteilung der Krankenschwestern jedoch nur einer einzigen Person anvertraut, so können die verschiedenen Stellen, seien sie nun militärisch oder zivil, besser und gerechter versorgt werden. Für die zivilen Bedürfnisse würden die Krankenschwestern vorgesehen, die infolge ihrer Arbeit oder ihres Gesundheitszustandes nicht für den Militärdienst in Betracht kommen.

Der Rotkreuz-Chefarzt hat nichts unterlassen, um diese Zentralisierung zu erreichen. Das Schweiz. Rote Kreuz hat Krankenpflegerinnenschulen gegründet, hat mit anderen Schulen Verträge geschlossen, indem es ihnen Subventionen zufliessen lässt mit der Verpflichtung, sich aktiv an seinen militärischen Aufgaben zu beteiligen. Trotzdem entschlüpfen immer noch zu viele Krankenschwestern der Militärpflicht. Wir werden Gelegenheit haben, nochmals ausführlicher auf diese dornenvolle Frage zurückzukommen. Viele Pflegerinnenschulen scheinen die zahlreichen Verpflichtungen, welche

die Gründungen der Grenzspitäler, neuer Territorialspitäler und der Ortswehrsanität dem Roten Kreuz auferlegen, nicht in der ganzen Tragweite zu erfassen und zu erkennen.

Die Hilfspflegerinnen.

Wie wir gesehen haben, ist der Bedarf an Krankenschwestern sehr gross. Aber dennoch kann ihre Zahl nicht ohne Gefahr erhöht werden. Dies würde für viele nach beendigtem Dienst die Arbeitslosigkeit bedeuten. Man hat daher versucht, Hilfspflegerinnen heranzubilden, die eine gute Ausbildung geniessen und innerhalb bestimmter Grenzen und in gewissen Fällen die Berufskrankenschwestern ersetzen können.

Diese Hilfspflegerinnen bedeuten eine grosse Hilfe. Das Schweiz. Rote Kreuz sucht und benötigt Frauen, deren Lage ihnen erlaubt, ihre Ausbildung nicht nur in Kursen (z. B. Samariterkurse), sondern durch längere und häufige Mitarbeit in Spitälern zu vervollkommnen.

Es würde sich darum handeln, in allen grösseren Schweizerstädten Vereinbarungen mit den führenden Spitälern zu treffen, um solche Lehrzeiten durchgehend zu organisieren. Für das Schweiz. Rote Kreuz ist es schwierig, solche Lehrzeiten zu organisieren, Frauen dafür zu gewinnen und direkt mit ihnen zu verhandeln. Eine solche Organisation sollte von den Zweigvereinen des Schweiz. Roten Kreuzes übernommen und durchgeführt werden. So wäre eine Auslese der wirklich Begabten möglich, die sorgfältig ausgebildet werden und später dem Berufspersonal tatkräftig beistehen könnten. Strenge Regeln und Kontrollen würden diesen Hilfsschwestern die Ausübung des Krankenpflegeberufes im Zivilleben verunmöglichen und die Berufsschwestern hätten keine unlautere Konkurrenz zu befürchten.

Hier öffnet sich ein sehr weites Tätigkeitsfeld, das für die Abteilung für Sanität der Armee von grösster Wichtigkeit sein könnte. Das Schweiz. Rote Kreuz sieht sich verpflichtet, auch ausgebildete Krankenschwestern, die aber ihr Studium in keiner von ihm anerkannten Institution oder Schule beendigt haben, in diese Kategorie einzuordnen. Auch auf diesen Punkt werden wir noch zurückkommen.

(Fortsetzung folgt.)

Zur bevorstehenden Sammlung des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz, Genf

Das Internationale Komitee vom Roten Kreuz richtet wiederum einen Aufruf an das Schweizervolk und bittet es, ihm erneut sein Vertrauen und seine materielle Unterstützung zu gewähren.

Vom 1. September dieses Jahres an wird das Internationale Komitee in der ganzen Schweiz eine Haussammlung veranstalten lassen. Es hofft, dass seine Sammler überall freundlich aufgenommen werden.

Das Internationale Komitee braucht neue Geldmittel, denn diejenigen, die ihm zur Verfügung gestellt worden sind, erschöpfen sich rasch infolge der immer grösseren Aufgaben, die ihm aus den Ereignissen erwachsen. Im Laufe des letzten Jahres hat sich der Krieg auf alle Kontinente und auf alle Weltmeere ausgebreitet. Damit hat sich auch die Arbeit für das Internationale Komitee gewaltig erhöht. Neue Probleme haben sich ihm gestellt. So hat es nach neuen Verbindungswegen und nach neuen Arbeitsmethoden suchen müssen, als die Verbindungen zu Land und zu Wasser fast völlig unterbrochen wurden und als die Kriegsschauplätze sich über ungeheure Entfernungen verteilten. Dank seinem unermüdlichen Bemühen ist es ihm, allen Schwierigkeiten zum Trotz, möglich gewesen, die Tätigkeit seiner Zentralstelle für Kriegsgefangene und seiner Hilfswerke regelmässig durchzuführen.

Nun gilt es, ihm die Mittel zu geben, damit es sein Werk ohne Stockung fortsetzen kann. Aus Schweizern bestehend, den Schweizer Geist verkörpernd, soll das Internationale Komitee seine Sendung in voller Unabhängigkeit ausüben können. Deshalb glaubt es, das Schweizervolk erneut um seine Unterstützung bitten zu dürfen.

In den nächsten Wochen werden in der ganzen Schweiz Plakate sichtbar sein, auf denen sich die weisse Fahne mit dem roten Kreuz vom blauen Hintergrunde abhebt. Es trägt die Inschrift «Helft uns».

Möge dieser Appell vom ganzen Schweizervolke gehört werden.

Die Sammelaktion des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz ist nicht zu verwechseln mit der Aktion für Kinderhilfe vom Schweizerischen Roten Kreuz.

Abschied

Von einer Frau in einem Internierlenlager

Jahre
die Leid und Sorge und Kummer waren,
in denen die Not uns bedrängte
wie ein urweltliches Tier
voll finsterer Drohung —
und wir waren anheimgegeben
einer tödlichen Einsamkeit,
zusammengepfercht
in engen Sälen,
in denen kein Alleinsein
mehr möglich war —
wir litten
wie ängstliche Kinder
im Dunkeln,
da alle Aengste
schaurige Wirklichkeit werden,
wie die bösen Hexengespenster
in den Märchen.
Doch einmal,
wenn an einem besonderen Abend
wir eine Sekunde allein,
über die Schwelle traten,
die uns ärmlich bewahrte,
leuchtete über den nackten Hängen
der uns umdunkelnden Berge
grüngolden, in strahlender Reinheit,
des Abends erststeigender Stern,
und leuchtete in unser Bangen
einer süssen Hoffnung
zart wie aufkeimender Frühling
unsäglich tröstendes Licht.
Und manchmal,
wenn das Alleinsein uns tödlich umkrallte,
wenn unser Herz wie ein gefangener Vogel
im Käfig schlug,
legte die Hand einer Gefährtin
sich uns sanft auf die Schulter,
streichelte uns
unerwartet
ein liebes, begreifendes Wort.
Entwurzelt waren wir,
getrennt von allem geliebten,
gelöst aus dem Grund,
in dem wir wurzeln konnten und blühen,
auf dass reife in uns des Lebens köstliche Frucht.
Doch da wir das Erdreich nicht fanden,
das uns Stätte des Werdens und Frieden des Bleibens bot,
senkten wir unsere Wurzeln
in den köstlicheren Boden
der menschlichen Herzen,
die sich uns boten,
um Heimat zu werden und unserer Sehnsucht bleibende Statt.
Und nun, da der Trennung immer schmerzliche Stunde
naht,
und mein Blick sich wendet
einer noch unbekannten
und
mit Hoffnung lockenden Zukunft zu,
begreife ich —
— und Wogen der Dankbarkeit überschütten mich —
wie die Strahlen der steigenden Sonne
baden das nächtliche Land —
wie ihr, meine Gefährtinnen,
ward mir Segen und Heimat,
Tröstung und zärtliche Nähe,
vor der Zerstörung behütend
und in des Seins kraftvollem Werden bewahrend
meines Lebens wachsenden Baum.
So singt in mir des Dankes reiche Gebärde
und möchte euch sagen ein Wort, das nimmer vergeht.
Doch ist mein Gefühl zu stark,
um sich im Wort zu erfüllen
und nur das Schweigen drückt gänzlich es aus.
Mein Schweigen aber ist wortloses Beten,
dass in segnender Gnade sich euer Leben
erfülle und forme.